

Abschlussbericht des Mahon-Tribunals:

Ex-Regierungschef Bertie Ahern hat es versäumt, wahrheitsgemäß über die Herkunft von 165.000 irischen Pfund (knapp 210.000 Euro) Rechenschaft abzulegen.

„It is clear... corruption in Irish political life was both endemic and systemic. It affected every level of Government from some holders of top ministerial offices to some local councillors and its existence was widely known and widely tolerated.“

The Mahon Tribunal Report, March 22, 2012

Am 22. März legte der vor 15 Jahren unter Richter Feargus Flood eingesetzte und von dessen Nachfolger, Richter Alan Morgan, fortgeführte Untersuchungsausschuss, der sich mit den Geldzuwendungen von Wirtschaftsbossen an Ex-Taoiseach Bertie Ahern und andere Politiker sowie deren Finanzgebaren beschäftigte, seinen 3270 Seiten starken Abschlussbericht vor.

An mehr als 900 Tagen wurden weit über 600 Zeugen gehört, am Ende waren es 130.000 Seiten an Akten und an die 300 Millionen Euro an Kosten, die zu Buche stehen. Allein 50 Millionen davon für Anwälte – für die das Tribunal ein lukratives Geschäft war. Und das Ergebnis? Niederschmetternd: „Korruption auf allen Ebenen“, betitelte die *Irish Times* ihren Leitartikel. Und der *Irish Examiner* stellte desillusioniert fest: „Der Mahon-Report hat alle einen besseren belehrt, die noch glaubten, dass Bertie Ahern, Pádraig Flynn, Frank Dunlop, Ray Burke, der verstorbene Liam Lawlor, ihre Mithelfer in den politischen Parteien und die Geldbriefträger der Bauplaner und Baufirmen irgendetwas Anderes als ihren eigenen Vorteil im Kopf hatten.“



Richter Mahon – 15 Jahre öffentlicher Untersuchungsausschuss

- Über zehn Jahre hin zahlte der Bauunternehmer Owen O’Callaghan 1,8 Millionen Pfund an Frank Dunlop.
- Der ehemalige Fianna Fáil-Abgeordnete G V Wright erhielt 5000 irische Pfund an „korrupter“ Bezahlung von Christopher Jones.
- Spendengesuche des ehemaligen Taoiseach Albert Reynolds für Fianna Fáil waren „ein Missbrauch politischer Macht und von Regierungsautorität“.

Bei fünf kommunalen Angeordneten wurde Korruption festgestellt.

Für die auf die Veröffentlichung des Abschlussberichts folgende Woche wurde eine dreitägige Debatte im Dáil über den Mahon-Report anberaumt. Fianna Fáil-Chef Micheál Martin erklärte, er werde intern über den Parteiausschuss von Bertie Ahern abstimmen lassen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Korruption erstreckte sich auf „alle Ebenen des politischen Lebens“.
- Ex-Taoiseach Bertie Ahern konnte die Quellen seiner Zuwendungen nicht „wahrheitsgemäß“ erklären.
- Der ehemalige EU-Kommissar Pádraig ursuchte „widerrechtlich und auf korrupte Weise“ Spenden von Tom Gilmarin.
- Liam Lawlor akzeptierte „unangebrachte und korrupte Zahlungen“ der Firma Arlington PLC.
- Liam Lawlor Beziehungen zu Grundbesitzern und Planern machten ihn „hoffnungslos kompromittiert“.

Ahern weist Vorwürfe zurück

Dieser hat in einem längeren Statement alle Vorwürfe des Tribunals bestritten. Er habe dem Tribunal volle Einsicht in seine Konten gewährt und nichts als die Wahrheit gesagt. In der Tat, Korruption konnte ihm nicht nachgewiesen werden – aber der Verdacht konnte auch nicht ausgeräumt werden. Sicher war, dass Ahern vor dem Tribunal nicht mit der Wahrheit über die Herkunft von über 165.000 irischen Pfund herabgerückt war, die auf seinem Konto landeten, als er Finanzminister war. Ahern trat aus Fianna Fáil aus, der Partei, die er 14 Jahre lang geführt hatte, und kam damit einem Parteiausschluss zuvor. Er kündigte an, den Mahon-Untersuchungsausschuss gerichtlich zu belangen. Die Schlussfolgerungen des Ausschusses seien „frustrierend“ und „un glaublich“. Er sei ein „Opfer“ eines „ernsten Bruchs verfassungsgemäßer Justiz“ geworden. Der Ausschuss sei kein Gericht und nicht „unfehlbar“.



Bertie Ahern



Im Blickpunkt: Ex-Regierungschef Bertie Ahern (Foto: Mark Siedman/Photocal Ireland)

Der Mahon-Report markiert ohne Zweifel den Tiefpunkt einer schillernden Karriere. Bertie Ahern war der „Teflon-Taoiseach“ – an ihm schienen alle Krikk abzurippen. Er war erfolgreich – Gewinner bei drei Parlamentswahlen; geschickter und respektierter Verhandler in Europa, und einer der Väter des nordirischen Friedensprozesses. Aber das Urteil des Mahon-Reports rückt nun vor allem sein dubioses Finanzgebaren in den Mittelpunkt, und damit auch seine Verantwortung für den Kollaps des keltischen Tigers und für die Finanzmisere, in der sich das Land seit 2007 befindet.

Kosten gerechtfertigt?

Der Untersuchungsausschuss sei kostspielig und langwierig gewesen, meint die *Irish Times*, aber das Ergebnis zeige, dass er gerechtfertigt gewesen sei. Außerdem sei der Aufwand auch und vor allem dem Versuch der Betroffenen zuzuschreiben, die Arbeit des Tribunals wo nur möglich zu beschwören, ob durch legale Beschwerden oder

durch „bisher nie dagewesene“ Angriffe auf die Integrität des Ausschusses und durch Diffamierungen der Ausschussmitglieder. Die irische Regierung hat die Polizei und die Staatsanwaltschaft gebeten, sich mit den Ergebnissen des Mahon-Reports zu befassen. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Report weitere strafrechtliche Schritte nach sich ziehen wird. Der Report macht auch eine ganze Reihe von Vorschlägen, wie Missbrauch und Korruption eingedämmt werden können. Wenn diese befolgt werden, so der *Irish Examiner*, dann sei das viele Geld für das Mahon-Tribunal keine Verschwendung gewesen.

Eberhard Bort